Zur Kenntnis des Formenkreises *Streptopelia vinacea*.

Von

Hermann Grote, Berlin.

Unser Wissen über den Formenkreis *Streptopelia vinacea* ist in den letztvergangenen Monaten um zwei neue Rassen bereichert worden: Reichenow beschrieb die blasse, unterseits weißliche Form des Tschadgebiets als *Streptopelia vinacea grotei*, Bates die dunkle Form Mittelkameruns als *Streptopelia vinacea savannae*. Eine Durchsicht des an afrikanischen Turteltauben umfangreichen Materials des Berliner Zoologischen Museums ergab die Notwendigkeit, eine weitere — und zwar sehr kenntliche — Rasse abzusondern, nämlich die Form, die das mittelafrikanische Seengebiet bewohnt:

Streptopelia vinacea dryas nov. subsp.

Beschreibung: Eine dunkle Form, deren Gefieder wie das westafrikanischer *vinacea*-Tauben stark weinrötlich getönt ist, die aber den breiten weißen Außenrand der äußersten Steuerfedern wie *Streptopelia capicola* hat. Flügellänge 147—153 mm.

Typus im Zoolog. Museum Berlin: ♀, Kissenji am Kiwu-See, 8. III. 1908, v. Stegmann leg. Nr. 90. — Auge „braun“, Schnabel „schwarz“, Füße „blaurot“.

Streptopelia vinacea dryas liegt mir in drei Exemplaren aus Ruanda vor, ein weiteres Stück, das ebenso gefärbt, in seinen Maßen aber kleiner ist, stammt von Tschintchoscho (Loangküste); als Verbreitungsgebiet darf man daher wohl im großen und ganzen das Waldgebiet von der Kongomündung im Westen bis zum Kiwu-See im Osten annehmen.

Diese — in den wissenschaftlichen Sammlungen erst spärlich vertretene — zentralafrikanische Weintaube ist bisher von den Autoren, die Gelegenheit hatten, das eine oder andere Exemplar in Händen zu haben, mal als zu *Streptopelia vinacea*¹⁾, mal als zu *Streptopelia capicola tropica*²⁾ gehörig bestimmt worden. Sie sieht eben beiden Formen ähnlich und durch sie werden die Grenzen, die zwischen den bisher angenommenen genannten beiden Formenkreisen bestanden, durchaus verwischt. Es drängt sich daher die Erwägung auf, ob nicht die Gruppe *Streptopelia vinacea* einerseits und die Gruppe *Streptopelia capicola* andererseits unter-

1) Zedlitz, Journ. f. Ornith., 62. Jg., 1914, p. 652.

2) z. B. Gyldenstolpe, der aber die Lebhaftigkeit der Färbung besonders hervorhob; cf. Zoolog. Results of the Swedish Expedition to Central Africa 1921, Birds, Stockholm 1924, p. 311.

einander viel näher verwandt sind, als man bis jetzt annahm, mit anderen Worten, ob nicht beide einem einzigen Formenkreise angehören? Die geographische Verbreitung gibt die stichhaltigste Auskunft: es scheint kein Gebiet in Afrika zu geben, wo eine *vinacea*-Form neben einer *capicola*-Form vorkommt¹⁾. Es kommt hinzu, daß in morphologischer Beziehung keine durchgreifenden Unterschiede zwischen diesen beiden Tauben bestehen, da die oben beschriebene Form ein Bindeglied zwischen beiden darstellt. Mir scheint es demnach in hohem Grade wahrscheinlich, daß wir es hier nur mit einem Formenkreis zu tun haben, der den Namen *Streptopelia vinacea* führen muß und der sich aus folgenden Rassen zusammensetzt²⁾:

I. Formengruppe *vinacea* (sensu stricto):

Rassen: *Streptopelia vinacea vinacea* (Gmel.), *Streptopelia vinacea grotei* Rchw., *Streptopelia vinacea savannae* Bates, *Streptopelia vinacea barbaru* Ant., *Streptopelia vinacea erythrae* (Neum.), *Streptopelia vinacea schoana* (Neum.),

II. Bindeglied zwischen *vinacea* (sensu stricto) und *capicola*:
Streptopelia vinacea dryas Grote,

III. Formengruppe *capicola*:

Rassen: *Streptopelia vinacea capicola* (Sund.), *Streptopelia vinacea damarensis* (Finsch & Hartl.), *Streptopelia vinacea tropica* (Rchw.)³⁾ *Streptopelia vinacea electa* (Madar.), *Streptopelia vinacea somalica* (Erl.), *Streptopelia vinacea hilgerti* (Zedlitz).

1) Für die meisten Gegenden Afrikas steht das ohne weiteres fest; aber auch in Nordostafrika, wo je zwei *vinacea*- und *capicola*-Rassen leben, haben Carlo v. Erlanger, Oscar Neumann, Graf Zedlitz — um nur einige Namen zu nennen — nirgends das Nebeneinandervorkommen von *vinacea* und *capicola* feststellen können. Sollte irgendwo im Schrifttum — wider Erwarten — eine gegenteilige Behauptung ausgegraben werden, so wird v. Erlanger's Wort, das er gelegentlich seiner Bearbeitung der afrikanischen Turteltauben aussprach, anzuwenden sein: „Leider ist es unmöglich, die bestehende Literatur zu sichten und zu ordnen, da in vielen Fällen die Autoren die Arten nicht richtig erkannt und (sie) verwechselt haben, so daß es überhaupt nicht möglich ist zu beurteilen, auf welche Art sich die betreffenden Citate beziehen“ (Journ. f. Ornith., 1905, p. 130).

2) Es dürften noch weitere (bisher noch nicht beschriebene) Rassen bestehen. Zu untersuchen wäre z. B. die Weintaube von Kano [Nordnigeria] (cf. Hartert, Novit. Zool. XXVIII, 1921, p. 90), die aus der Mongalla-Provinz (cf. Gyldenstolpe, l. c., p. 311); im Berliner Zool. Mus. ist ferner ein Exemplar von Malanje (Nord-Angola) vorhanden, das sehr dunkelgraue Färbung hat und keineswegs zu *damarensis*, eher zu *tropica* zu stellen ist, und in dem man wohl schon aus zoogeographischen Gründen eine besondere Rasse vermuten könnte. Auch die Form des Kilimandjaro-Gebiets scheint mir noch nicht geklärt zu sein, usw.

3) *Turtur capicola suahelicus* Rchw. (Journ. f. Ornith., 69. Jg., 1921, p. 264) von „Ostafrika“ wird vom Autor nur mit der südwestafrikanischen Form (*damarensis*), nicht mit der ostafrikanischen *tropica* verglichen! Der Name ist als Synonym von *Streptopelia vinacea tropica* (Rchw.) zu betrachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17 3 1927](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Zur Kenntnis des Formenkreises Streptopelia vinacea 205-206](#)